

In Schleswig-Holstein wird Krieg vorbereitet - und kaum wahrgenommen.

Vortrag Online Konferenz „Die Ostsee – ein Meer des Friedens“ 14.06.2025, Niki Müller

Ich möchte vorab kurz eine persönliche Bemerkung machen und Israels fortgesetzten Völkermord und die Kriegsverbrechen entschieden verurteilen. Dies auch, weil ein Teil der eingesetzten mörderischen Waffen aus Schleswig-Holstein kommt. Den heute stattfindenden Friedensmanifestationen in Berlin und anderswo wünsche ich viel Erfolg!

Zu meiner Person: Ich bin im „ZAA- Zusammenarbeitsausschuss der Friedensbewegung Schleswig-Holstein“ und der zentralen Friedenskommission der DKP politisch tätig.

Meine Frage lautet: Wird der Kriegsvorbereitungsschauplatz Schleswig-Holstein in der antimilitaristischen Debatte ausreichend ausgeleuchtet und gewürdigt? Ich denke: Nein! Deshalb möchte Ich den Ausbau des militärisch-industriellen Komplexes sowie die Truppenkonzentration und den militärischen Aufmarsch hier thematisieren.

In Schleswig-Holstein ist der militärisch-industrielle Komplex stark ausgeprägt. Besonders in den großen Städten Kiel und Flensburg. Durch die ansonsten magere Industriestruktur erfährt die Rüstungsindustrie eine intensive Förderung und Dominanz. Verstärkt auch durch die anhaltende Werftenkrise. Rüstungsproduktion läuft als äußerst profitable Alternative zur dümpelnden Zivilproduktion auf Hochtouren. Rüstungskonversion ist out.

„Schleswig-Holstein zählt, gemeinsam mit der Region München, zu den Hotspots der Militärwirtschaft“, konstatiert der „Bundesverband der Deutschen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie (BDSV)“, der wichtigste Lobbyist der Kriegswirtschaft. Die Rüstungslobby freut sich über die 100 Mrd. Schuldenaufnahme, verlangt aber entschieden mehr. Und fordert eine deutlich schnellere Umsetzung.

„Gewehr bei Fuß“ startete der hiesige Wirtschaftsminister Madsen unverzüglich eine Initiative bei Kriegsminister Pistorius für die Schaffung eines maritimen Bundeswehr-Innovationszentrums. O-Ton Madsen: "Aktuell entsteht bei München ein Innovationszentrum der Bundeswehr für Luft- und Weltraumprojekte", „es gehe darum, zivile Technologien für das Militär nutzbar zu machen und umgekehrt. Genau dieses Ziel verfolgen wir hier in Schleswig-Holstein auch im maritimen Sektor“. Flugs wurde die Kieler Initiative "MAIN" (Maritime Accelerator und Innovation Network) gegründet. Mit dem Ziel, Innovationen zu beschleunigen, Synergien zu identifizieren und Anwendungen mit zivil-militärischem Doppelnutzen zu fördern.

In Schleswig-Holstein gibt es rd. 30 Rüstungsbetriebe. Wesentliche Hauptprofiteure des militärisch-industriellen Komplexes sind:

Im hohen Norden die „**Flensburger Fahrzeugbau-Gesellschaft (FFG)**“ sowie „**Rheinmetall**“. FFG war, so der ehemalige NATO-Generalsekretär Stoltenberg, der wichtigste und größte europäische Lieferant von gepanzerten Fahrzeugen für die Ukraine. Ob "Leopard", "Biber" oder "Wisent" - fast alle Fahrzeuge sind für die Ukraine bestimmt, für die Frontlinie des Krieges.“ FFG errichtet, wie auch „**Rheinmetall**“, eine Fabrik mit Reparatur-Servicezentrum in der Ukraine und plant für 2026 nahe Flensburg ein neues großes Panzerwerk.

„**Rheinmetall**“, sowohl größter deutscher Rüstungskonzern als auch größter europäischer Munitionsproduzent (u.a. Panzermunition für Israel), ist in Schleswig-Holstein mit 4 Standorten (Kiel, Flensburg, Wedel und Trittau) vertreten. Rheinmetall ist eine strategische Partnerschaft mit der Ukraine eingegangen und hat dort gleichfalls Anlagen errichtet.

Die Rüstungsschmiede „**Diehl Defense**“ (Gesellschafter: u.a. Rheinmetall und Rafael aus Israel) unterhält seit 2023 direkt auf dem Militärstützpunkt in Todendorf die Ausbildungsstätte für das neue Flugabwehrsystem **IRIS-T SLM**, ein modernes bodengestütztes mobiles Flugabwehrsystem, erreicht Mach 3 und ist mit einem Splittergefechtkopf ausgestattet. Bevor in Todendorf die deutschen und andere NATO-Kräfte für den „**European Sky Shield**“ systematisch ausgebildet werden, wurden zunächst ukrainische Soldaten für die Bedienung dieses Systems dort ausgebildet. 17 zusätzliche IRIS- Systeme sind verbindlich für die Ukraine geordert. Vorläufig.

Es sollte hier vielleicht auch erwähnt werden, dass in Deutschland zwischenzeitlich über 20.000 ukrainische Soldaten ausgebildet wurden (Stand Mai 25).

Schwergewichte der Rüstungsproduktion sind weiterhin und mit verstärkter Produktionsorientierung die an der Ostsee gelegenen Werften. Beim Kieler U-Boot-Bauer „**Thyssenkrupp Marine Systems (TKMS)**“ sind die Auftragsbücher randvoll bis 2040. Dieser Konzern beliefert weltweit sowohl aktuell im Krieg befindliche (Israel) als auch potenziell „kriegssüchtige“ Staaten (gepl. U-Boote Produktion samt Entwicklung eines neuen Marinestützpunktes für die Philippinen zur Positionierung gegen China). Israel verstößt bekanntlich seit seiner Staatsgründung gegen die allgemeinen Menschenrechte und ist deshalb ein von der Weltgemeinschaft wegen des fortgesetzten Völkermordes und Kriegsverbrechen geächteter und angeklagter Staat. Für die deutschen Rüstungskonzerne ein profitabler Geschäftspartner. Die deutsche Regierung liebäugelt seit längerem an einer finanziellen Beteiligung an diesem profitablen Rüstungskonzern und wird dabei von der Gewerkschaft IG Metall sekundiert. „Eine Staatsbeteiligung ist wichtig, wenn es um mögliche Zusammenschlüsse in der Branche gehe“. Der Blick gehe dabei besonders Richtung Skandinavien.

Nicht nur das Schwergewicht „TKMS“ in Kiel, auch die strauchelnden bzw. insolventen Werften in Flensburg und Rendsburg sehen ihre Chance in dieser staatsmonopolistischen Rüstungsbranche. Die ökonomische Basis industrieller Produktion verlagert sich immer stärker in Richtung der beschleunigten Kriegsproduktion und forciert die Akkumulation und die Zentralisation des Kapitals. Die Gewinne von Rheinmetall und Konsorten explodieren. „Thyssenkrupp-Aktie: Ein Juwel für die Börse!“ (Finanztrends).

Kommen wir nun zur Umsetzungsebene, den expandierenden Militärstandorten in Schleswig-Holstein.

Die NATO fokussiert auf die „**Kampfzone Ostsee**“. Dafür werden alle dort befindlichen militärischen Streitkräfte stärker gebündelt, verzahnt und neu justiert.

Wadephul, Deutschlands neuer Außenminister erklärte bereits kurz nach seiner Ernennung, dass dieser gesamte baltische Raum bisher in der Öffentlichkeit zu wenig Aufmerksamkeit bekommen hat. Er möchte in seiner Amtszeit das Augenmerk mehr dort hinlenken. Er wird konkreter: "Es ist doch klar, dass Schleswig-Holstein eine strategische Bedeutung hat,... deswegen gebe es auch

Überlegungen im Verteidigungsministerium, Bundeswehr-Standorte im Norden des Landes zu stärken".

Traditionell ist die **Marine** fest an der schleswig-holsteinischen Ostseeküste verankert. Im „Zielbild Marine 2035+“ wird insbesondere der schnelle Ausbau und die Modernisierung der U-Bootflotte gefordert. Ergänzend sollen auch massenhafte Marinedrohnen angeschafft werden. Sie können im Schwarm operierend ihre Ziele angreifen. Bis 2029 soll diese unbemannte Flotte einsatzbereit sein. Am Kieler Ostufer liegt auch das einzige Munitionsdepot der Deutschen Marine in der Ostsee. Wie viel Munition dort genau lagert unterliegt der Geheimhaltung.

Klein, aber sehr gefährlich ist das **Kommando Spezialkräfte der Marine (KSM)**. Angesiedelt bei der Marine in Eckernförde. Dort liegt der Stolz der Marine, das 1. U-Boot-Geschwader. Das KSM ist eine Einheit mit verschiedenen Spezialisierungen, die Kampfschwimmer bilden den Kern. Es ist die erfahrenste Eliteeinheit der Bundeswehr. Ihr Motto: *Lerne leiden ohne zu klagen*". Sie sind prädestiniert für Sabotageakte und die Zerstörung hochwertiger militärischer als auch infrastruktureller Ziele. Das KSM wurde umfassend neu aufgestellt und personell nahezu verdoppelt.

Erwähnenswert auch die Stationierung von Teilen **der GSG 9**, paramilitärische Polizeikräfte, an der Ostsee. Auch sie verfügen über Schnellboote und speziell geschulte Einsatztaucher.

Nun zur **Luftwaffe** in Schleswig-Holstein. Auch sie wird tüchtig aufgerüstet

Hoch im Norden, in Jagel/Schleswig befindet sich das „*Das Taktische Luftwaffengeschwader 51*“. Dort finden derzeit umfangreiche räumliche und infrastrukturelle Erweiterungen statt. Wofür wohl? Drohnen/Großdrohnen vom Typ Heron TP aus israelischer Produktion, die sowohl für die Aufklärung als auch für bewaffnete Bodeneinsätze taugen, sind bereits stationiert. Wird dort auch eine der drei bundesdeutschen Abschussrampen für „**ARROW 3**“ stationiert? Arrow3 wird als Teil der europäischen Raketenabwehr "**Air Shield**" (eine Art unsichtbare Kuppel) eingerichtet. Damit sollen Langstreckenraketen bis zu 100 km Höhe abgefangen werden. Bereits Ende 2025 sollen sie einsatzbereit sein.

Der NATO Flugplatz Jagel beherbergt außerdem den einzigen fliegenden Verband der Luftwaffe, der zur bemannten und unbemannten abbildenden und signalerfassenden luftgestützten Aufklärung befähigt ist. Dies ist wesentlich zur Zerstörung einer gegnerischen bodengebundenen Luftverteidigung. Schon 2005 wurde das Geschwader mit der „Seekriegführung aus der Luft“ beauftragt."

Ein besonders wichtiger Standort befindet sich zwischen Kiel und Fehmarn in **Todendorf**: An diesem einzigen deutschen Luftwaffenstandort mit Ostseebindung befindet sich die Flugabwehrraketengruppe 61. O-Ton Pistorius: "Ausgerüstet mit dem modernsten Flugabwehrraketensystem seiner Reichweitenklasse werde der Standort damit zum **Zukunftsstandort der Flugabwehr**" und **zentraler Bestandteil der europäischen Flug- und Raketenabwehr**".

An der **Westküste**, in Husum/Schwesing, befindet sich ein weiterer wichtiger Stützpunkt des Flugabwehrraketengeschwader 1, des größten Verbandes der Luftwaffe. Aus Husum wurden auch Soldaten an die südöstliche Grenze Polens nach Rzeszow verlegt, ein nahe der Ukraine *wichtiger*

Versorgungspunkt für die ukrainische Kriegsführung. Außerdem werden in Husum seit längerem ukrainische Soldaten ausgebildet.

Zum Schluss noch eine besondere Einrichtung: **Die „EloKa – elektronische Kampfführungseinheit in Stadum/Bramstedt-Lund(Nordfriesland)**. Sie gehört zur vierten Teilstreitkraft, dem CIR - Cyber- und Informationsraum. Es gibt in Deutschland drei fest verbunkerte Bodenstationen der EloKa mit riesigen Antennenanlagen: eine davon im Norden. Das Bataillon EloKa 911 in Stadum hilft bei der Einschätzung der Lage im Ukraine-Krieg und der Nato-Ostflanke. Somit sind also alle 4 Teilstreitkräfte äußerst massiv in Schleswig-Holstein vertreten.

Gerne hätte ich noch etwas zum kriegstüchtigen Ausbau der Infrastruktur und zum reaktionär - militaristischen Gesellschaftsumbau in Schleswig-Holstein ausgeführt, der sich ebenfalls in einem atemberaubenden Tempo sehr aggressiv entfaltet. Dazu ist die Zeit leider zu knapp, vielleicht ein anderes Mal.

Schlussbemerkung:

Schaut man auf die umfassenden Veränderungen im militärisch-ökonomischen Bereich sowie auf die quantitative Ausweitung und qualitative Neuausrichtung der militärischen Infrastruktur - hier am Beispiel Schleswig-Holsteins aufgezeigt - lässt dies nur einen Schluss zu:

Es wird umgeschaltet auf einen potenziellen Angriffskrieg. Im Kontext mit der für 2026 vorgesehenen Stationierung der Angriffs- und Enthauptungswaffen, insbesondere „Dark Eagle“ wird damit die offensive Ausrichtung der aggressiven NATO-Streitkräfte noch enger verzahnt und optimiert.

Verschärfend hinzu kommt die nun wieder forcierte Modernisierung und Ausweitung der atomaren Angriffswaffen, u.a. in Großbritannien (geplante ein Dutzend neuer atomarer Angriffs-U-Boote) und im Rahmen der stattfindenden systematischen Umsetzung der kriegspolitischen Ziele des Project 2025 - Presidential Transition Project (u.a. Erhöhung der Zahl der Atomwaffen, mehr Interkontinentalraketen - ICBMs, Beschleunigung aller nationalen und regionalen Raketenabwehrprogramme) unter der Präsidentschaft von Donald Trump.

Die aktive Kriegsvorbereitung und letztlich Realisierung eines Krieges gegen Russland bedarf, auch um den Rückhalt und die aktive Unterstützung der Bevölkerung zu erlangen, neben einer systematischen staatlichen Propaganda zur Schärfung des Feindbildes samt kontinuierlicher medialer Gehirnwäsche nach Möglichkeit auch einen konkreten Anlass (wie beispielsweise der fingierte Überfall auf den Sender Gleiwitz durch NAZI-Deutschland am 31. August 1939). Ein potenzielles Einfallstor ist das Ostseeszenario. Die NATO will die Ostsee zum umfassend beherrschten NATO-Meer machen. Derzeit wird die freie Schifffahrt Russlands eingeschnürt, attackiert und unterbunden (Blockaden, Kaperung etc.). Die Oblast Kaliningrad ist verstärkt ein Ort der Begierde geworden und damit potenzielles Angriffsziel. Die derzeit stattfindende Kriegsübung „BALTOPS“ bestätigt diese Einschätzung. Die EU-NATO steht dabei im Schulterschluss mit Revanchisten jener Staaten, für die der 8. Mai 45 keine Befreiung, sondern eine Niederlage war. Schleswig-Holstein hat dabei aufgrund seiner geografischen Lage und als hochgerüstetes Aufmarschgebiet eine enorme strategische Bedeutung. Die Gefahr, sich damit auch Oreschniks einzuhandeln, ob nun reaktiv oder präemptiv, ist sehr real. Dies müssen wir gemeinsam mit aller Kraft verhindern.

Niki Müller